

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelvertriebs-Stellen und in der Expedition bei Abnahme von Bloß monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Einzelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polaer Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Inserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unseres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei R. Clapis (J. Kmpotic) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Anzeigen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Pola, Mittwoch, 21. März 1906.

= Nr. 155. =

Drahtnachrichten.

Aus der „Wiener Zeitung.“

Wien, 20. März. (R.-B.) Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Kaiser sanktionierte den vom Landtage Görz-Gradiska beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Einreihung des Straßenteiles, welcher von der Kirche in Turriaco bis zur Straße zwischen Belgiano und Ronchi führt, in die Kategorie der Konkurrenzstraßen. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Kaiser enthub den Geheimen Rat Erwin Freiherrn von Schwarzenau über sein Ansuchen unter voller Anerkennung seiner mit treuer Hingebung und Aufopferung geleisteten vorzüglichen Dienste vom Amte des Statthalters von Tirol und Vorarlberg in Gnad und ernannte ihn zum Senatspräsidenten extra statum beim Verwaltungsgerichtshofe.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. März. (R.-B.) Im Einlaufe befindet sich eine Interpellation des Abg. Bennati und Genossen an das Gesamtministerium wegen Verletzung der Beamten der Stadt Capodistria von der vierten in die dritte Klasse der Aktivitätszulagen und eine Interpellation desselben Abgeordneten an den Handelsminister betreffend die Zustände beim Landungsmolo in Pola.

In fortgesetzter erster Lesung der Wahlreformvorlage polemisierte Abg. Sustersic gegen die Gegner der Wahlreform und betont, die Vorlage müsse vom demokratischen Standpunkte mit Befriedigung begrüßt werden; allerdings bringe sie in nationaler Beziehung die Gleichheit nicht. Wenn alle Parteien an Stelle des Landeschlüssels ein Kompromiß auf Grund des Bevölkerungsschlüssels schließen würden, seien die Südslawen bereit, darauf einzugehen, wiewohl sie dadurch ein Mandat verlieren würden. Sie fänden jedoch eine Kompensierung in der Schwächung der nationalen Gegner und in der Stärkung der Stammesgenossen. Die slawischen Vertreter werden ausnahmslos dafür eintreten, daß eine entsprechende Vermehrung der Mandate in Galizien durchgeführt wird. Ein Kompromiß würde aber vorweg unmöglich gemacht werden, wenn seitens der adriatischen Italiener unerfüllbare Forderungen aufgestellt würden. Ebenso unerfüllbar sei die Forderung des Krainer Deutschtums nach einem Gottscheer Mandate, da diese in unerhörter Weise der slawischen Nation vor den Kopf stoße. Redner sei ein prinzipieller Gegner der Unterschiede von Stadt und

Land, spricht sich für die Reform des Herrenhauses aus, verführt die von den Gegnern der Wahlreform vorgebrachten patriotischen, nationalen und sozialen Bedenken zu zerstreuen und erwartet von dem allgemeinen Wahlrecht eine Kräftigung des politischen Lebens.

Abg. Schall bekämpft die Vorlage, welche Slawifizierungstendenzen verfolge, erörtert die Gefahren der Slawifizierung und verweist auf die Gegnerschaft der Slawen gegen das Bündnis mit Deutschland.

Abg. Schall, fortfahrend, erklärt: Das einzige Mittel, durch das die Wahlreform annehmbar werde, ist die Durchführung der auch von den Polen, wenn auch aus anderen Gründen, angestrebten Sonderstellung Galiziens, denn dadurch würde die deutsche Mehrheit im Parlamente erhalten werden. Abg. Romanczuk begrüßt die Vorlage und klagt über Zurücksetzung der Ruthenen und über die Verteilung der Mandate in Galizien. Abg. Scala erblickt in der Vorlage eine Ungerechtigkeit gegenüber den Nichtdeutschen und tritt für Herabsetzung der 1jährigen Sechshäftigkeit ein. Abg. Haneis tritt für eine Wahlreform auf berufständiger Organisation sowie für die Wahlpflicht ein und protestiert gegen die Bevorzugung der Stadt- gegen die Landgemeinden. Abg. Ferjancic klagt über Benachteiligung der Slovenen in Kärnten und der freisinnigen Slovenen in Krain und verlangt Schaffung des Kanzelparagraphen. Die Verhandlung wird sodann abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Ungarn.

Budapest, 20. März. Das Ungar. Korr.-Bureau meldet: Heute um 11 Uhr vormittags fand ein Ministerrat statt, an dem sämtliche Mitglieder des Kabinettes teilnahmen. Nachmittags begab sich Ministerpräsident Baron Fejervary nach Wien. Er dürfte im Laufe des morgigen Vormittags vom Kaiser in Privataudiens empfangen werden.

Budapest, 20. März. (Ungar. Korr.-Bureau.) Anlässlich des Todestages Ludwig Kossuths fand in der evangelischen Kirche ein Trauergottesdienst statt. Die Teilnehmer zogen dann zum Grabe Kossuths, das sie bekränzten. Nach der Rückkehr versammelte sich die Unabhängigkeitspartei zu einem Bankett, an dem auch Ludwig Theodor Kossuth teilnahm. Nachmittags zogen Studenten in großer Anzahl zum Grabe Kossuths, wo Kränze niedergelegt und Reden gehalten wurden.

Ausstand.

Eiseg, 20. März. (R.-B.) Mehrere Maurer und Tagelöhner der Zuckerfabrik sind heute in den Ausstand

getreten, weil sich die Unternehmung geweigert hatte, die nichtorganisierten Arbeiter zu entlassen. Nur ungefähr 50 tschechische Arbeiter haben sich dem Ausstand nicht angeschlossen.

Vom Balkan.

Sarajevo, 20. März. (R.-B.) Den in der Presse Serbiens wieder auftauchenden Nachrichten über einen Aufstand im Sandschal Novibazar ist mit großer Vorsicht zu begegnen. Die Stimmung ist dort wie seit Jahren im Frühling etwas unruhiger. Derzeit treibt die türkische Regierung die im Vorjahre wegen der Reformaktion eingeführten Steuerzuschläge auf Gemeindeabgaben und Kleinviehsteuer ein. Die Christen, welche sehr arm sind, befinden sich daher allerdings in Aufregung, üben jedoch keinerlei Repressalien aus. Anscheinend sind die bezüglichlichen Besorgnisse grundlos. Insbesondere beruht die Blättermeldung von kürzlich stattgehabten blutigen Zusammenstößen türkischen Militärs mit serbischen Christen in der Zepcer Gegend westlich von Plevlje auf Erfindung.

Die Vorgänge in Rußland.

Moskau, 20. März. (Bet. Tel.-Ag.) Gegen Schluß der Geschäftsstunden des Bankhauses der wechselseitigen Kreditgesellschaft, das sich nahe der Börse im Zentrum der Stadt befindet, betreten etwa 20 mit Revolvern bewaffnete Personen das Gebäude und raubten unter Drohungen gegen die Beamten aus der Kasse 850.000 Rubel in Gold und Papier. Dann verschwand die Bande spurlos.

Frankreich.

Paris, 20. März. (Agence Havas.) Es verlautet, daß, falls im Laufe der Debatte über das Finanzgesetz ein Zusatzantrag auf Abschaffung der Kriegsgerichte eingebracht werden sollte, die Regierung keine Opposition machen würde.

Paris, 20. März. (R.-B.) In St. Nicola du Port bei Nancy veranstalteten gestern abend mehrere jungen Leute Straßendemonstrationen gegen die Pfarrer Claude und Lacourt.

Leus, 20. März. (R.-B.) Die dem Bergarbeitervereine angehörigen Mitglieder veranstalteten gestern nachmittags eine Versammlung, in dem es gleich zu Beginn, bei der Wahl des Bureaus, zu Tätlichkeiten kam. Dank des Eingreifens der Regierungsvertreter trat jedoch bald wieder Ruhe ein. Mehrere Redner, namentlich der Grubenarbeiter Broutchour, traten für die Fortsetzung des Ausstandes ein. Letzterer wies

Umsturz und Wiederaufbau.

Historische Erzählung aus den Tagen der Wiener Revolution 1848

von Wilhelm du Nord.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(Fortsetzung.)

2. Kapitel.

Und ist die Freude noch so süß,
Ein Wöllchen kommt gezogen,
Und vom enträumten Paradies
Ist jede Spur verfliegen.

Genau.

Um den blumengeschmückten Frühstückstisch in Professor von Starkensinn's Hause saßen alle vier Kinder bei der Mutter. Freudig gehobene Stimmung prägte sich auf dem Antlitz der Hausfrau wie in den Mienen ihrer Sprossen aus. Selbst von Babettens Stirne schienen die düstren Schatten gewichen, denn jedes Wort von Politik war gebannt, um keinen Miston zu bringen in die stillvergugelte häusliche Feier des dreißigjährigen Geburtstages der Mutter.

Professor von Starkensinn hatte sich nach der Beglückwünschung seiner Frau für eine Viertelstunde Urlaub erbeten, um ein der Gefeierten bestimmtes Angebinde heimzubringen, welches er schon lange vorher bestellt hatte, dessen Ablieferung der Fabrikant jedoch unter schweren Klagen über die Pässigkeit der Arbeiter — trotz ihrer bis zum Unersehwinglichen hinaufgeschraubten Forderungen — immer wieder verzögerte. Zum zehntenmale war ihm die Fertigstellung für den Festmorgen zugesagt worden, und nun trat er zur Türe herein,

das Geschenk, mit welchem er seine Frau überraschen wollte, in den Händen haltend. Es war ein zum Stellen eingerichteter Rahmen, welchen noch ein Tuch verhüllte; der Professor setzte ihn hinter die Kaffeetasse der Hausfrau; die Kinder waren aufgesprungen und hatten sich um den Vater geschaart, welcher durch sinnige Worte, die er an die Gezeierte richtete, seinem Angebinde die rechte Weihe gab. Doch offenbar sagte er mehr, als er beabsichtigt hatte; seine Herzenswärme riß ihn fort, und so fand denn ein Gedanke vollen Ausdruck, welchen er bei ruhiger Ueberlegung wohl gerne unterdrückt hätte. „Ich bringe dir“, so sagte er, „die Kinder unserer Liebe, von einem einzigen Rahmen umfassen und traut in demselben vereinigt, wie hier im Elternhause. Könnten wir doch auch für die Kinder selbst ein gleiches harmonisches Zusammenstehen im ganzen Leben erhoffen. Indes sie sind jetzt alle erwachsen, flügge geworden. Wer kann wissen, wie bald sie von unserem Herde fortziehen in die Welt? Dann wird dein Auge ihre Ebenbilder mit einem einzigen Blicke und mit gleicher Liebe umfassen. Aber von euch, Kinder, hoffe ich, daß die Erinnerung an dieses Bild, das euch alle vereinigt, festwurzelte werde in eurem Gemüte, und daß es für euch keine Meinungsverschiedenheiten geben könne, stark genug, um die süßen Bande der Familie zu brechen.“

Von Rührung übermannt, enthüllte der Professor jetzt das Bild, umarmte seine Gattin und setzte sich dann ihr gegenüber an den ovalen Tisch. Auch die Kinder herzten die Mutter, welche jedes einzelne der jugendfrischen Gesichter mit seinem Porträt verglich. Es waren wohlgelungene Brustbilder in dem im Vormärze von Wiener Porträtisten so sehr gepflegten Aquarelle und in vier Medaillons gruppiert. Der Rahmen aus Rosen-

holz, einfach aber gediegen gearbeitet, zeigte in schönen Intarsien die Daten des Vermählungstages der Eltern und der Geburtstage der Kinder.

Während die Mutter ihrer Ueberraschung, Bewunderung und ihrem Danke Ausdruck gab, hatte Marie den Vater mit dem Frühstücke bedient und nun ruhte ihr Blick auf seinem Antlitz. Blöcklich frug sie: „Vater, was ist dir, du siehst so sorgenvoll aus?“ „Nichts, mein Kind, nichts; ich bin nur ein wenig abgepannt.“ „Doch es ist gewiß noch etwas anderes, lieber Vater,“ drängte das Mädchen, „ich kenne dich zu gut, es muß dir Unangenehmes widerfahren sein.“ Die übrigen Glieder der Familie horchten auf, und aller Blicke richteten sich auf den Herrn des Hauses. „Nun denn,“ seufzte dieser, „wir wollten heute zwar jedes die Politik auch nur streifende Wort vermeiden, aber die Ereignisse sind stärker als unsere Vorsätze.“

Alle lauschten erwartungsvoll. — „Wichtiges ist geschehen, von noch nicht abzusehender Tragweite; — der Kaiser hat sein Wien verlassen! Niemand weiß, wohin er sich begibt!“

Die beiden Söhne sprangen auf. Babette begrub ihr Angesicht in den Händen.

„Was wollt ihr tun?“ frug der Vater. „Wir müssen zur Aua,“ gab der Ältere zurück, „die Pflicht ruft! Dieser Akt des Kaisers wird schwere Folgen haben; das Volk sich wird erheben, man muß dem Kaiser nachsetzen, ihn mit Gewalt zurückbringen!“

„Alexander,“ — mahnte der Professor streng, — „deine Phrasen sind unsinnig. Glaubst du hier im Ausschusse zu sein, um so ungereimt zu perorieren? Und kennst du dein Wien so wenig, um nicht zu ahnen, daß des Monarchen Abreise alle ruhigen Elemente der

darauf hin, daß er eigentlich günstig sei, da die Gesellschaften über keine Kohlenvorräte verfügen; ja, er sprach die Hoffnung aus, daß der Streik sogar international werden könnte, da die belgischen Bergarbeiter gleichfalls Forderungen zu stellen hätten und die amerikanischen daran seien, ihr Uebereinkommen mit den Bergwerksgesellschaften zu revidieren. Schließlich wurde eine Resolution zugunsten des Achtstundentages angenommen. Die Versammlung ging sodann ohne Zwischenfall auseinander.

Marokkofonferenz.

Algeciras, 20. März. (Agence Havas.) Die Nachricht der Blätter, daß der französische Delegierte Regnault der Konferenz ein neues Polizeiprojekt unterbreitet hätte, wird in aller Form dementiert.

Schiffdampfer.

Triest, 20. März. Abgegangen: „Trieste“ am 18. März von Aden nach Kurrachee. „Bohemia“ am 18. März von Aden nach Suez. „Ettore“ am 19. März von Konstantinopel nach Triest. „Cleopatra“ am 20. März von Brindisi nach Venedig und Triest. „Silesia“ am 17. März von Kalkutta nach Moulemein. — Eingetroffen: „China“ am 18. März von Kobe in Alexandrien.

Wien, 20. März. (R.-B.) Der Kaiser erschien heute um halb 1 Uhr nachmittags in der Automobil-Ausstellung und wurde vom Exekutivkomitee mit dem Markgrafen Alexander Pallavicini an der Spitze ehrfurchtsvoll begrüßt. Nach Entgegennahme der Vorstellung der Mitglieder des Exekutivkomitees trat der Kaiser einen Rundgang durch die Ausstellung an.

Wien, 20. März. (R.-B.) Der Kaiser verweilte auf der Automobil-Ausstellung bis ein viertel 3 Uhr und äußerte sich gegen den Präsidenten Markgrafen Pallavicini sehr befriedigt über das Gesehene.

Wien, 20. März. (R.-B.) Marinekommandant Admiral Graf Montecuccoli ist von seiner Inspektion zurückgekehrt.

Vaibach, 20. März. (R.-B.) Der Präsident der kroatischen Sparkasse Josef Lockmann ist heute nachts plötzlich gestorben.

Leiberg, 20. März. (R.-B.) Der Sezerstreik ist beendet. Die Zeitungen sind wieder erschienen.

Bukarest, 20. März. (R.-B.) Der bisherige rumänische Gesandte in Konstantinopel Alexander E. Pachovary wurde zum Gesandten in Wien ernannt.

Berlin, 20. März. (R.-B.) Die Steuerkommission des Reichstages hat die Tabaksteuer-Vorlage in 2. Lesung einstimmig abgelehnt.

Paris, 20. März. (R.-B.) Dem „Figaro“ zufolge wird die westfälische Rettungsmannschaft morgen aus Courrières auf Einladung der Pariser Volksuniversität nach Paris kommen.

Die Waffe der Frau, und zwar die sicherste zur Bekämpfung der vielfachen Krankheiten, die die Familie bedrohen, ist das alleseitig belobte Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“, welches bei Nerven- und Muskelschmerzen, Berechnungen, ferner Schwäche, Müdigkeit, Herzklappen, Ohrenausen, geschwächte Augen, Brust- und Gelenkschmerzen rasch und sicher wirkt. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen verpackt um 5 Kronen franko der alleinige Erzeuger E. S. Feller in Stubica, Eljaplay Nr. 203 (Kroatien).

Hauptstadt aufrütteln wird aus ihrer Indolenz, daß Bürger und Beamte, Kaufleute und Handwerker jetzt die Augen öffnen werden, um die drohende Anarchie zu sehen und daß, falls sie doch nicht tatkräftig genug sind, um der Pöbelherrschaft zu steuern, die Ordnung nur durch die Bajonette der Armee wiederhergestellt werden kann, dann aber auch alle gewonnenen Freiheiten wieder verloren gehen müssen?“

„Die Bajonette,“ sagte der schwerverletzte Legionär übermütig, „werden wir zerbrechen und ihre Träger vernichten. Die Abreise des Kaisers ist nichts anderes, als eine Nachahmung der Flucht Ludwig des XVI. aus Paris und darauf gibt es nur die gleiche Antwort.“

„Wahnwitziger!“ rief der Vater in aufflammendem Zorn. „In Oesterreich wird sich niemals ein schändlicher Postmeister von Varennes finden und unser Kaiser braucht nicht wie König Ludwig zu trachten, verkleidet außer Landes zu kommen. In Linz und Salzburg, in Graz, Klagenfurt und Innsbruck wird er jubelnd empfangen werden und die Provinzen werden opferwillig alle Mittel aufbieten, um Wien zur Kaison zu bringen, denn sie sind schon lange der Demagogie- und Bubenherrschaft in der Hauptstadt müde. — Geh mir aus den Augen!“

Alexander kämpfte eine Erwiderung nieder; noch niemals hatte er den Vater so heftig gesehen. Ohne ein Wort zu sagen, küßte er der Mutter die Hand und ging aus dem Zimmer.

Die Hausfrau und die Mädchen brachen in Tränen aus, der Professor aber nahm Arnold, den jüngeren Sohn an der Hand und führte ihn mit sich fort in sein Studierzimmer, wo er eine lange Unterredung mit ihm hatte.

Politische Rundschau.

Rußland. Die Wahlkampagne ist jetzt in vollem Gange. An mehreren Orten ist bereits der erste Wahlgang, die Wahl der Wahlmänner, vollzogen, und wenn nicht alle Zeichen trügen, so wird die Wahlhandlung bald allerorts zu Ende geführt werden können, so daß der Zusammentritt der „Gosjudarstwennaja Duma“ für Ende April bis Anfang Mai gesichert erscheint. Mehrere Bevölkerungsgruppen enthalten sich zwar der Wahlbeteiligung, doch scheint bisher die Zahl der dem Boykott Beigetretenen viel zu klein zu sein, als daß man von einem Erfolge der Boykottpropaganda reden könnte. Welchen Charakter die Duma in bezug auf die Zusammenfassung der Delegierten annehmen wird, ist vorläufig noch unmöglich vorauszusagen. Hier und da ereignet es sich zwar, daß die Bauern, trotz dem von der Administration ausgeübten Drucke, ihre Kandidatenfrei wählen, doch ist nicht zu verkennen, daß in den weitest meisten Fällen der Druck der Regierungsagenten, der sich besonders in der Provinz bemerkbar macht, den Ausgang der Wahlen entscheidend beeinflussen wird. Derartige Beeinflussungen schildert sehr anschaulich eine Zuschrift aus einem entlegenen Winkel des Gouvernements Orel: „Die Willkür der örtlichen Nachhaber,“ wird da geschrieben, „übersteigt alle Grenzen. Massenverhaftungen der nicht „zuverlässigen“ Elemente aus Intelligenz und Bauerntum werden vorgenommen. Besonders politisch aktive Bürger werden mit großer Raffinertheit auf Grund solcher Paragraphen angeklagt, die einen Ausschluß der Beteiligung an den Wahlen nach sich ziehen. Das flache Land wird in immer größerem Maßstabe mit Uriadniks, Straßniks und anderen Polizeiorganen überschwemmt. Wenn diese bei einem Bauern irgendwelche volkstümlichen Schriften, wie z. B. „Wen soll man zur Gosjudarstwennaja Duma wählen?“ oder „Eine Hirtenstimme an das Volk“ antreffen, so wird das Blatt sofort konfisziert.“

Eine politische Tätigkeit der demokratischen Parteien, die sich auf eine Aufklärung der Bauern richtet, ist bei uns ganz unmöglich. Und die Mehrzahl der Parteiorganisationen war überhaupt gezwungen, sich aufzulösen, nachdem die Mehrzahl ihrer Angehörigen hinter Schloß und Riegel gebracht war. Die Masse der Bevölkerung, von der Regierungsgewalt völlig terrorisiert, blickt äußerst pessimistisch auf die zukünftige Duma, da bei Anwendung des jetzigen Systems ausschließlich konservative Elemente in die Duma einzuziehen werden. Es herrscht die Ansicht, daß die Wahlen bei so fortgesetzter Brutalität der Regierung dem Lande in keinem Falle Beruhigung bringen werden. Oesters hört man von den Bauern sagen: „Wenn die Verhaftungen so weitergehen, werden wir uns wohl hüten, an den Wahlen teilzunehmen. Der Zar hat die Freiheit gegeben und die Behörden stehen sie wieder. Man schleppt uns ja sogar dafür ins Gefängnis, wenn wir nur über sein Freiheitsmanifest diskutieren. Sollen das vielleicht gesetzliche Handlungen sein?“

Der Verfasser der obigen Zuschrift beschreibt die Dinge, die sich in seiner nächsten Nähe abspielen. Doch haben die Vorgänge weit mehr als lokales Interesse; sie sind charakteristisch für die gesamte Wahlbewegung. Allerorts erregen die Regierungspraktiken die öffentliche

3. Kapitel.

Glück auf, mein Feldherr, führe den Streich!
Nicht bloß um des Ruhmes Schimmer!
In Deinem Lager ist Oesterreich,
Wir andern sind einzelne Trümmer.

(Grillparzer.)

Wieder bestätigten die Ereignisse Professor von Starckensinn's richtige Voraussicht, wenn es auch nach manchem Schwanken endlich den Anschein hatte, als ob die Leidenschaften sich beruhigen, abkühlen könnten, ohne erst durch ein Blutbad zu gehen. Niemand aber wäre froher gewesen, als der Professor selbst, wenn er sich in der letzten Konsequenz seiner Berechnungen geirrt hätte, und mit Freuden begrüßte er alle Symptome, welche darauf hindeuteten, daß sich die Majorität der Wiener Bevölkerung, des tollen Spukes müde, den Bemühungen zur Wiederherstellung der Ordnung mit dem vollsten Interesse zuwandte. Starckensinn hoffte, es würde sich nun bald unter dem Schutze der freisinnigen April-Verfassung Handel und Wandel ge-
deihlich entfalten.

Die Bürger Wiens waren über die Verlegung der Residenz nach Innsbruck tief bestürzt, und als der Kaiser in einem von dort erlassenen Manifeste erklärte, die anarchischen Zustände in der Hauptstadt hätten ihn zur Abreise genötigt, da ergrimmten viele gegen die Fraktion, welche die Stadt trotz aller Zugeständnisse nicht zur Ruhe kommen ließ.

Die radikalen Journalisten, Häfner und Tuvora, wurden jetzt vielleicht von denselben Händen durchgeprügelt, welche ihren hochtönenden Phrasen noch vor einigen Tagen Beifall geklatscht hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Meinung und sogar die „Nowoje Wremja“ bestätigt, daß derartige Vorfälle vielfach zur Radikalisierung der Bevölkerung beitragen. Wie tiefgehend die Erregung ist, läßt sich auch daraus entnehmen, daß so überlegte und gemäßigte Politiker wie P. v. Struve und Winawer in der letzten Sitzung der konstitutionell-demokratischen Partei eine Resolution zur Annahme empfahlen des Inhalts, daß diese Partei ebenfalls zur Boykottierung der Duma schreiten solle, falls die gewaltthame Wahlbeeinflussung von seiten der Regierung durch Verhaftungen u. nicht aufhöre.

Tagesbericht.

Fiume, 19. März. (Ein Dampfer aufgeföhren.) Der Dampfer „Bakar“ der Ungaro-Croata ist infolge des Nebels in der Nähe von Veglia angefahren. Zur Hilfeleistung ist ein Remorqueur der Kriegsmarine eingetroffen.

Fiume, 18. März. (Auf der Ueberfahrt gestorben.) Der 29jährige Apotheker Ladislaus Venke aus Ungarn, der sich in Begleitung seiner Frau vorgestern in Lussinpiccolo auf dem Dampfer „Cirkvenice“ der Ungaro-Croata zur Ueberfahrt nach Fiume eingeschiffte hatte, starb plötzlich, als der Dampfer auf der Höhe von S. Martino angelangt war. Die Leiche wurde zur Bestattung in Cherso ausgeschiffte.

Zara, 18. März. (Im Meer ertrunken.) Am 13. d. fuhren die Brüder Paschal und Fortunat Gergos mit einem neuen Boote von Trau nach Sebenico ab. Am nächsten Tage wurden die Trümmer eines neuen Bootes bei Punta Chercotizza aus Land geschwemmt. Da die Brüder in Sebenico nicht eingetroffen sind, wird angenommen, daß das zerschellte Boot ihnen gehört und daß sie den Tod in den Wellen gefunden haben.

Die Reise des Königs Eduard. Wie wir bereits gemeldet haben, wird König Eduard in nächster Zeit in der Adria eintreffen, um unter anderen auch Abbazia und Venedig zu besuchen. Von einem Aufenthalt in Dalmatien hat der englische König Abstand genommen. Auf der Heimreise nach London wird der König sich einige Tage in Kärnten aufhalten und im Schlosse Teutschach bei Klagenfurt, das dem englischen Vot-schafter in Wien gehört, absteigen.

Das Strafgericht in den baltischen Provinzen. „Daily Express“ erhält aus Petersburg folgenden Bericht über die Tätigkeit des Strafzuges in den baltischen Provinzen: Vom 14. Dezember bis 14. Februar hat die Behörde 18 Personen hängen, 621 erstickt und 251 auspeitschen lassen. Bei den Zusammenstößen mit dem Militär wurden 320 Leute getötet, 97 Bauernhöfe, 22 Stadthäuser, 4 Schulen und 2 Kathäuser niedergebrannt. Im europäischen Rußland wurden im Laufe des Jänner 397 Leute hingerichtet.

Wiener Varietee.

Heute und täglich

Grosse Vorstellung.

Vofales.

Z. M. Z. „Panther“. Zufolge Telegramm der Marinefektion ist S. M. S. „Panther“ am 17. d. in Pagoda Anchorage zu fünftägigem Aufenthalte eingelaufen. An Bord alles wohl.

Von der Giunta. Morgen um 5 Uhr nachm. wird der Gemeindeverwaltungsausschuß im Gemeinde-amte Via Arena Nr. 4 zu einer Sitzung zusammentreten. Nachstehend die Tagesordnung: Verlesung des Protokolles der letzten Sitzung. Mitteilung des Präsidiums. Gesuch der Caroline Fiedler um Bewilligung zur Eröffnung eines Toleranzhauses in der Via Castropola 14 (Hinterhaus). Gesuche um Aufnahme in den Gemeindeverband. Gesuch des Julius Smareglia um Zuweisung eines Gehaltes als Gemeindefiskallehrer. Gesuch des Lorenz Buttignoni um Zuerkennung höherer Preise für die in der Schule in Siana ausgeführten Holzarbeiten. Gesuch der Bezirks-Ackerbaugenossenschaft um Zuweisung einer Prämie für die Zuchtrinder-Ausstellung. Gesuche um Unterstützungen. Gesuch des Anton Micovillovich um Zuwendung eines Beitrages zu den Kosten der Entwässerung eines Sumpfes in Baldibeco.

Wilhelm Graf von Reichenbach Lesso-nis'sche Marine-Invaliden-Stiftung. Das k. u. k. Seebezirkskommando in Triest eröffnete den Konkurs für einen ab 1. Jänner 1906 aus den Erträgnissen der obbenannten Stiftung zu verleihenden Stiftungsplatz mit jährlich 100 Kronen. Anspruch auf diese Stiftung haben die Invaliden aus dem am 9. Mai 1864 bei Helgoland stattgehabten Seetreffen und die Witwen und Waisen der in diesem Gebliebenen. In deren Ermangelung die Invaliden aus späteren Seetreffen oder deren Witwen und Waisen. Es werden daher alle, die auf diesen Stiftungsplatz Anspruch erheben, eingeladen, ihre mit den nötigen Beweisdokumenten belegten Gesuche bis 9. April 1906 an das k. u. k. Seebezirkskommando in Triest zu richten. In demselben muß auch dargetan werden, daß der Bittsteller sich

gegenwärtig in mißlichen Verhältnissen befindet und unterstützungsbedürftig ist. Um dies zu ersehen, ist dem Gesuche ein Armutszengnis oder eine Bestätigung der zuständigen Ortsvorsteherung beizuschließen.

Der Protest der Giunta. Man lernt nie aus, das ist eine alte Geschichte. Kaum hat man sich von dem Erstaunen halbwegs erholt, in das einen die kühnen Beschlüsse unserer Giunta veretzt haben, so hat sie schon für eine neue Ueberraschung gesorgt. Wäre noch Fasching, so könnte man an einen Scherz glauben. Es wäre zwar gerade kein guter Scherz, aber wer nimmt das schließlich auch so genau mit einem Ulf. Aber der Giunta ist es Ernst mit ihrem Proteste. Das ist nämlich ihre neueste Tätigkeit: sie kann nicht nur beschließen, sie kann auch protestieren. Und kühn, wie sie in ihren Beschlüssen ist, ist sie natürlich auch im Protest. Sie protestiert gegen niemand Geringeren als gegen die Regierung, gegen dieselbe Regierung, die sie berufen hat. Und der Grund, weswegen sie gegen die Regierung protestiert erhebt? Den liefert die von der Regierung vorgebrachte Reform des Wahlrechtes, durch die die Zahl der italienischen Reichsratsmandate verringert werden würde. Daß diese Verminderung der Mandate den Widerspruch der Italiener erwecken würde, war vorauszu- sehen und ist begreiflich. Jeder behält gern, was er hat und es nimmt keinen Verständigen Wunder, wenn sich die Italiener um ihre Mandate wehren. Aber wie kommt die Giunta dazu, gegen die Wahlreform zu protestieren, und noch dazu im Namen der Bevölkerung? Die Mitglieder der Giunta sind von der Regierung berufen, die laufenden Geschäfte der Gemeindeverwaltung zu besorgen. Sind sie mit dem Vorgehen der Regierung nicht einverstanden, dann gäbe es ein sehr einfaches Mittel, der Unzufriedenheit Ausdruck zu verleihen — den Austritt aus der Giunta. Denn wenn man aus wirklichen oder eingebildeten Gründen opponieren muß, übernimmt man doch nicht von ihr ein Mandat. Und nun gar erst ein Protest im Namen der Bevölkerung! Der wäre rechtlich doch nur dann möglich, wenn die Mitglieder der Giunta von der Bevölkerung gewählt würden. Da nun aber die Regierung die Giunta zusammensetzt, so entbehrt ein Protest der Giunta im Namen der Bevölkerung auch dann jeder rechtlichen Grundlage, wenn sich die Meinungen der Giunta und der Bevölkerung decken würden. Wohlgeremt, „würden“! Sie decken sich nämlich nicht, denn die in Pola ansässigen Deutschen und Slaven, die doch auch gewissermaßen zu der Bevölkerung gehören, sind mit dem Protest gewiß nicht einverstanden. Freilich sollte man nun vermuten, daß auch in der Giunta der Protest hätte auf Widerspruch stoßen sollen; in dem Gemeindevorstand sitzen ja doch auch Vertreter der Marine und Staatsbeamten. Wo waren die, als jener Protest, dem sie doch unmöglich zustimmen konnten, erhoben wurde? Die drei Vertreter der Marine haben in diesem Blatte der Öffentlichkeit mitgeteilt, daß sie in der betreffenden Sitzung nicht anwesend gewesen wären. Das erklärt nun freilich zunächst, wie es möglich war, daß der Protest widerstandslos angenommen wurde. Aber mehr als die Tatsache, daß die Vertreter der Marine abwesend waren, muß in diesem Falle die Öffentlichkeit doch der Grund dieser Abwesenheit interessieren. Waren die Herren nicht eingeladen worden? Oder hat man ihre zufällige Abwesenheit benützt, um den Protest zu beschließen, den sie hätten verhindern müssen? Diese Fragen stehen offen und noch manche andere drängt sich auf, den Grund zu ermitteln, der die Herren abgehalten hat, bei der Sitzung zu erscheinen und gegen die Beschließung des Protestes Stellung zu nehmen oder, wenn dies nicht gewirkt hätte, die natürliche Konsequenz daraus zu ziehen. Es ist schade, daß das nicht geschehen ist; es hätte die Meinung jener widerlegt, die anfangen zu glauben, daß die Marine überhaupt jeden Einfluß auf die Leitung der Gemeindeangelegenheiten zu verlieren beginne. R. S.

Das Leichenbegängnis der Frau Josefina Schöf erfolgte gestern nachmittags von der Via Santa Felicità aus. Der Zug ging durch die Via Campo Marzio und die Via Sergia zum Dom und dann nach Einsegnung der Leiche zum Friedhofe. Auf dem Wege, den der Zug nahm, hatte sich eine zahllose Menschenmenge eingefunden. Für Herrn Schöf gibt sich allseits das tiefste Mitgefühl kund. Möge sich der vom Schicksal so schwer Geprüfte recht bald wieder aufrichten.

Theater. Heute und morgen findet wegen der Proben zur „Gioconda“ keine Vorstellung statt.

Wiener Varietee. Man muß es Herrn Direktor Spiller lassen: er ist stets bestrebt, ein den Verhältnissen nach gutes Kunstpersonal aufzutreiben. Freilich ist es ihm bei bestem Willen nicht immer möglich, erstklassige Kräfte aufzutreiben, und manchmal veripricht ja Bild und Kritik mehr, als nachher tatsächlich geleistet wird. Nun, das passiert auch andern Unternehmern, die der Großstädte nicht ausgeschlossen. Aber einige recht gute Kräfte treibt Herr Spiller fast jedesmal auf; und für Abwechslung sorgt er reichlich. Gegenwärtig ist ein tadelloses Programm. Die Reper-

geschwister finden noch immer stürmischen Beifall für ihre brillanten Leistungen in Gesang und Tanz. Wer einen feinen Gasse Walk sehen will, hat hier Gelegenheit. Der Komiker, Herr Bacher, ist nach Aussage alter Varieteebesucher der beste, den dieses Vergnügungs- etablissemment seit langer Zeit verpflichtet hatte. Ein wahrer Genuß ist es, die stattliche, elegante Erscheinung der Ruffin zu sehen; sie verfügt über einen ungemein schmiegsamen, schönen Alt. Herr Spiller verdient in der Tat jeden Abend ein gut besuchtes Haus. Die aufmerksame Bedienung tut ein Uebriges, um einem die paar Abendstunden recht angenehm zu machen.

Von der Straßenbahn. Wegen Ausbesserung des Aphaltpflasters wird der Tramwayverkehr auf der Riva für etwa zehn Tage unterbrochen und ein Umsteigen der Fahrgäste notwendig machen. Der letzte Wagen um 11 Uhr 10 Min. abends, der den Anschluß an den Schnellzug der Staatsbahn vermittelt, wird infolgedessen über die Via Circonvallazione verkehren.

Der Mann mit den zwei Lämmern. Gestern nachts wurde in der Nähe der Infanteriekaserne von einem Detektive ein Mann bemerkt, der einen Sack auf der Schulter trug und sich durch sein Benehmen verdächtig machte. Auf die Frage des Detektives, was er im Sack trage, antwortete er: „Zwei Lämmer.“ Da der Mann die Lämmer wahrscheinlich gestohlen hatte, wurde er verhaftet.

Ein Vogelfreund. Ein gewisser Anton Radolovich, der augenscheinlich ein großer Freund der Singvögel ist, sah ein Bauer mit Vögeln, die ihm so gefielen, daß er beschloß, sie mitzunehmen. Da aber ein gewisser Ludwig Vagno, zufällig der Besitzer der Vögel, damit nicht ganz einverstanden war, wurde der Vogelfreund bei der Polizei angezeigt.

Ein ehrlicher Kutscher. Der Kutscher Giuseppe Trevijan, der bei Giovanni Bio bedienstet ist, übergab gestern im Sicherheitswachkommando eine Zade, ein Gütel, eine silberne Uhr, eine Pfeife, ein Messer und einen kleinen Schlüssel, Gegenstände, die er in der Nacht des 19. d. in der Corsia Francesco Giuseppe gefunden hatte.

Unbekannte Diebe. Seit einiger Zeit treiben sich in unserer Stadt mehrere lichtscheue Individuen herum, die sich die Aufgabe gestellt haben, in Häuser einzudringen, um Diebstähle auszuführen. So drangen diese Diebe in der Nacht des 19. d. in das Haus Nr. 7 der Via Abbazia ein und stahlen zwei Jacken und ein paar Hosen im Werte von 20 Kronen. Die Gegenstände waren Eigentum eines gewissen August Fonzari, der sofort die Anzeige über den Diebstahl erstattete.

Diebstahl. Vorgestern kam der 18jährige Mechaniker Ottavio Travian aus Aquileja in das Fahrradgeschäft Jar in der Via del Arsenale, wo er ein neues Dürkopp-Fahrrad für den Nachmittag mietete; das Fahrrad, das einen Wert von 260 Kronen vorstellt, versprach er nächsten Morgen zurückzuerstatten. Nachts schlief er bei einem gewissen Albert Benassich und entfernte sich in aller Frühe unbemerkt, bei welcher Gelegenheit er das Fahrrad, eine goldene Kette und eine silberne Uhr des Mitnehmers für wert erachtete. Die zuletzt genannten Gegenstände, die einen Wert von 200 Kronen haben, gehören dem Benassich. Der Flüchtling wendete sich nach Fiume, verfolgt von dem Bestohlen.

Ein roher Mensch. Am 19. d. kam der Arbeiter Johann Franceschini in die Wohnung des Peter Tessari in der Via Bromontore Nr. 26 und begann ohne einen Grund die Frau des zuletzt genannten Arbeiters, die mit ihren Kindern allein zuhause war, zu mißhandeln. Er veretzte ihr eine Ohrfeige und riß sie bei den Haaren. Dann ging er weg, lehrte jedoch wieder um und begann das Haus mit Steinen zu bewerfen. Inzwischen erschien der Mann der mißhandelten Frau und wurde von Franceschini mit Faustschlägen empfangen. Im Verlaufe der Reiterei erhielt Tessari eine beträchtliche Verwundung im Gesichte, und zwar durch einen Hieb mit einer Glascherbe. Die Kinder des Arbeiters Tessari, die Zeugen der Mißhandlung ihrer Eltern waren, erlitten einen panischen Schrecken.

Militärisches.

Beförderungskommission. Am 31. d. um halb 3 Uhr nachmittags wird eine Beförderungskommission über die Stabsunteroffiziere unter dem Vorsitze des Kontreadmirals Guido Couarde in dessen Amtsstube zusammentreten.

Kommissionsmitglieder: der Matrosenkorpskommandant, die Kommandanten und Unterrichtsleiter der Artillerie-, Torpedo- und Seeminenschule, der Stabsarzt der Schiffe in 1. Reserve und Linienflottenkapitän Heinrich Ritter Bergler von Berglas (Schriftführer).

Griechische Osterandacht. Heute um 10 Uhr vormittags wird in der griechischen Kirche S. Nikolo die Beichte und morgen um 10 Uhr vormittags die Kommunion stattfinden.

Am 24. d. um 10 Uhr vormittags werden die Andachten im Marinehospital für die Kranken dieser Konfession abgehalten werden.

Urlaube. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritt wurde bewilligt: 14 Tage Linienschiffskapitän Alfred Hauger (Triest und Istrien); 14 Tage Korvettenarzt Dr. Desiderius

Bozoky (Ragyvarab); 8 Tage Waffenmeister (St.-U.) Johann Helma (Neponum in Böhmen).

Vom Büchertisch.

S. Freytags Welt-Atlas. Ein geographisch-statistisches Taschenbuch für Jedermann, Druck und Verlag von S. Freytag und Berndt, Wien und Leipzig. — Preis (in eleganten Leinenband) 4 Kronen 50 Heller. — 2. vermehrte Auflage. — Ein wirklich vorzüglicher Taschenatlas, der alle seine Konkurrenten in den Schatten zu stellen geeignet ist. Das Buch enthält 55 Haupt- und 23 Nebentarten, wovon auf Oesterreich allein 9, auf das Deutsche Reich 10 Hauptarten entfallen. Die technische Ausführung hat bei Fachmännern so reiche Anerkennung gefunden, auch genießt der Verlag in dieser Beziehung einen Ruf, der viele Worte des Lobes überflüssig macht. Das Buch besitzt ein geographisches Namensverzeichnis mit etwa 15.000 Namen, eine Besontheit, die kein anderer Taschenatlas mit dem vorliegenden teilt. Jeder Name weist unter Verwendung eines Buchstabenschlüssels auf jenes Kartensfeld, in welchem der betreffende Ort zu finden ist. Erwähnt sei noch, daß alle nur irgendwie bedeutenden Seeverkehrslinien (auch die kürzeren des „Kafalerverkehrs“ in der Adria, Ostsee usw.) eingezeichnet sind, die Fahrtbauer mit Post- und Gildampfer beigefügt ist. Daß zwei Karten des Sternhimmels, eine Weltverkehrs-, eine Nord- und eine Südpolararte beiliegen, sei schließlich noch festgesetzt und der Atlas besonders Reisenden warm empfohlen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 20. März 1906.
Allgemeine Uebersicht:
Der hohe Druck ist weiter gegen Mittel-Europa vorge- drungen. Während das Barometerminimum im NE sich noch weiter gegen E entfernt hat, ist eine sekundäre Depression über der Nordadria entstanden. In der Monarchie trüb und Schnee- fälle, an der Adria teilweise wolfig, im Norden Kaln, im Süden Scirocco. Bei Lissa ziemlich bewegt, sonst ruhig.
Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Veränderlich, später Einsetzen von E-NE-lichen Winden. Bevölkerungsunruhe und Nöth.
Barometerstand 7 Uhr morgens 749.8, 2 Uhr nachm. 750.5.
Temperatur . . 7 . . morg. + 7.5° C, 2 . . . + 10.6° C.
Regenüberschuß für Pola: 19.6 mm.
Temperatur des Seewassers: um 8 Uhr vormittags 9.9°.
Ausgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Kleiner Anzeiger

- Baugründe** am oberen Ende der Via Felgoland, circa 400 Quadratmeter, mit prachtvoller Aussicht auf die See zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414
- Gesucht** wird eine deutsche Bedienerin. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes. 508
- Zu vermieten:** 2 möblierte Zimmer und 1 Kabinett. Riva del Mercato Nr. 3, 2. Stod. 499
- Gut schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang so- fort zu vermieten, eventuell auch Kost. Via Peterani Nr. 47, 1. Stod links. 480
- Wer verkauft** eine Schreibmaschine. Offerte an die Geschäfts- stelle des Blattes. 800
- Ein Arikon** mit 29 Platten um 20 Kronen zu verkaufen. An- frage im Restaurant „Belvedere“. 495

Politeama Ciscutti - Pola.

Heute um 8 Uhr 15 Min.
VII. Aufführung der Irlischen Oper
— Tosca. —
(Neu für Pola.)

+ Hygienische Spezialität! +
Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Dugend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steindler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —
Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Musterkollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preiskurant kostenlos.

Machen Sie einen Versuch!

mit dem „Kleinen Anzeiger“ des „Polaer Morgenblatt“, und der sichere Erfolg der Ankündigung wird Sie, wenn Sie etwas vermieten oder mieten, verkaufen oder kaufen wollen, wenn Sie eine offene Stelle zu besetzen oder zu erhalten suchen oder sonst irgend etwas anzukündigen haben, leicht über- zeugen, von welch' sicherer Wirkung eine Einschaltung ist.

Ein Wort kostet bloß 3 h!

Deutsche Schifffahrt im Mittelmeer.

Durch ein in diesen Tagen getroffenes Uebereinkommen des Norddeutschen Lloyd in Bremen mit der Deutschen Levante-Linie in Hamburg werden diese beiden Gesellschaften vom 1. dieses Jahres an einen gemeinsamen Fracht- und Passagierverkehr von Marseille und Genua nach der Levante betreiben, und zwar derart, daß jede Woche ein Dampfer, abwechselungsweise von Genua oder von Marseille ausgehend, über Neapel, Messina und Piräus (Athen) nach Smyrna, Mytilene und Konstantinopel und von dort weiter entweder nach Obeffa oder nach Batum gehen soll. Auf der Rückreise werden — mit Ausnahme von Mytilene — dieselben Häfen angelaufen,

wie auf der Ausreise. Der Dampfer, der von Genua abgefahren ist, wird nach Marseille, der von Marseille abgegangene Dampfer nach Genua zurückkehren.

Zunächst stellt die neue Linie einen Ausbau des Verkehrs-systems dar, das der Norddeutsche Lloyd bereits durch seine Verträge mit der rumänischen Regierung eingerichtet hat. Danach eröffnet der Lloyd gemeinsam mit der Rumänischen Dampfergesellschaft einen Schnelldampferdienst zwischen Constanza, Konstantinopel, Piräus und Ägypten, und zwar in zwei Linien, von denen die eine die schon genannte ist, die andere über Mytilene und Smyrna geht. Ob in Ägypten Alexandria oder Port Said Endpunkt sein wird, ist noch nicht bestimmt. Hierdurch wird die Verbindung zwischen Berlin und Ägypten auf $4\frac{1}{2}$ Tage verkürzt. Außerdem sichert der Lloyd

sich dadurch eine neue Anschlußverbindung zwischen Mitteleuropa und seinen Reichspostdampferlinien nach Ostasien und Australien.

Da es gleichzeitig dem Norddeutschen Lloyd gelungen ist, eine Frachtlinie von der Donau nach Genua und Marseille einzurichten, bedeutet das neue Uebereinkommen einen ausichtsreichen Erfolg der deutschen Schifffahrt auf der Strecke Mittelmeer—Levante—Ägypten.

Zu bemerken ist noch, daß die Einrichtung einer neuen direkten Eisenbahnverbindung von Hamburg über Bremen, Köln, Gotthard nach Genua beabsichtigt wird, wodurch die Verbindung des Deutschen Reiches mit diesen Schifffahrtslinien eine weitere Verbesserung erfahren wird.

Das erste Gebot!



Schonet Guch
und haltet zubaufe händig Jellers wohlrührenden Pflanzen-Effengen-Fluid mit der Marke

Elsa-Fluid,

weil selbes bei gichtischen und rheumatischen Schmerzen, Gliederreizen, Stechen, Krämpfe, Hand-, Fuß-, Kopf- und Halschmerzen, Rücken-, Nerven- und Muskelschmerzen, Gelenkschub, Berentungen, Influxen, Migräne rasch und sicher wirkt, Schwäche, Müdigkeit, Gutzündungen, Herzklappen, Ohrenlaufen, Augenschwäche, Brust- und Gelenkschmerzen, fieberhafte Zustände etc. behebt.

12 kleine oder 6 Doppelflaschen kosten franco 5 Kronen, 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h. 48 kleine oder 24 Doppelflaschen 16 K beim Erzeuger G. V. Jeller, Apotheker in Studica, Cislavia Nr. 208 (Kroatien).

Empfehlenswert ist es, Jellers abführende Abbarber-Willen mit der Marke „Elsapillen“ 6 Schachteln um 4 Kronen mitzubekommen, selbe wirken großartig bei Magenbeschwerden, Verdauungsstörungen, Uebelkeiten, Quartleibigkeit etc.

Wahren Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Tugend franco um 5 Kronen. 481

NIEDERLAGE

von Kachelöfen, Kaminen, Spar- und Maschinenherden der Firma

JOSEF POTOČNIK - POLA.

Spezialität:
Dauerbrand-Kachelöfen, Heizungs-Multiplikatoren, Kachelöfen, Automatöfen. Gas-Kachelöfen und Gas-Kamine. Küchensparherde für Gas- u. Kohlenheizung. Badewannen und Wandverkleidungen. Klinker- und Mosaikplatten, sowie Pflasterungen derselben.

Patent-Kaminaufsätze.

Verkaufszentrale: **Via Sergia 33.**

Lagermagazine:
Corsia Francesco Giuseppe Nr. 6.

Bauunternehmung Polz & Knoch Laibach

übernimmt die Ausführung von Projekten und Bauten jeder Art, wie Hoch- (Villen-), Straßen- und Wasserbauten, Kanalisierungen und Wasserleitungen zu den billigsten Preisen.

Zuschriften und Anfragen sind zu richten an Herrn **G. Cuzzi Hotel de la Ville POLA.**

Ein Versuch überzeugt!
Das einzigste Mittel zur Vertilgung von Schwaben und anderen Insekten findet man in der **DROGERIE LONZAR** Via Veterani.

Hotel Belvedere
Modern eingerichtete Fremdenzimmer, Solide Preise. Reisende Kaufleute ermäßigte Preise.
406 Alois Nitschmann, Via Zaro 2. Haltestelle der Elektrischen.

K. K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Eingezahltes Kapital K 100 Millionen.
Reserven K 42,244.100.

Die Filiale Pola emittiert **Sparbüchel,** vergütet auf die betreffenden Einlagen **4%** Zinsen und bezahlt aus eigenem die Rentensteuer.

Centrale: **Wien.**
Filialen: Bozen, Brunn, Carlsbad, Feldkirch, Görz, Leoben, Pola.

Filialen: Prag, Reichenberg, Triest, Troppau.
Agenzien: Gablonz, Mähr.-Ostrau, Olmütz, Teplitz.

Die nicht behobenen Zinsen werden mit Ende Juni und Dezember jeden Jahres zugeschlagen. 338
Nähere Auskünfte werden am Schalter der Anstalt auf Wunsch erteilt.

Dampfschiffahrten:

Nach Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Metković, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusea), Dienstag 4:45 nachm. (Lloyd); Mittwoch 3:30 nachm. (Lloyd); Donnerstag 12:30 nachm. (Lloyd); Freitag 2 früh (Rismondo), 5:45 nachm. (Lloyd); Samstag 2 früh (Pio Negri), 3:30 nachm. (Lloyd); Sonntag 2:30 nachm. (Topić).

Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6:30 früh (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 früh (Ungaro-Croata).

Nach Gherzo, Rabaz, Bersec, Moschienze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 früh, (Ungaro-Croata); Dienstag 6:30 früh (Ungaro-Croata); Mittwoch (Eillinie) 4 nachm. (Ungaro-Croata); Samstag 6:30 früh (Ungaro-Croata).

Enrico Pregel-Pola
21 — Via Sergia — 21

Großes Lager von Galanterie- u. Modewaren, Toilette- u. Sportartikeln u. Reiserequisiten.

Ausschließlicher Verkauf von Hemden, Krägen und Mänschettchen der Wäschefabrik **M. Joss & Löwenstein**, k. u. k. Hoflieferanten in Prag, „Löwenmarke“.

Reichhaltige Auswahl von weißen Herrenhemden mit steifer und weicher Brust, farbige Hemden in Zephyr, Kreton, Battist, Sport- und Touristenhemden.

Bestellungen nach Maß werden entgegengenommen.

Letzte Neuheiten von Krawatten stets lagernd.

Alleinverkauf und großes Depot sämtlicher Lawn-Tennis- und Fußball-Artikel der Firma Slazenger & Sons, London, zu Original-Fabrikpreisen.

Reisekörbe, Hand-, Rohrplatten- und Hultkoffer, Hand- und Kouriertaschen mit und ohne Necessaires, Reiserouleaux etc. etc.

Solideste und feinste Fabrikate stets in großer Auswahl vorrätig.

Möbel in allen Qualitäten
zu noch nie dagewesenen **Konkurrenzpreisen**

420 bekommt man nur im

Depot, Via Giulia Nr. 9.

Generaldepot
des berühmten

Mineralwasser

Heinrich Mattoni Giesshübler
sowie des bestbekanntesten

LOSER JANOS-BITTERWASSER.

LUIGI DEJAK, POLA
Via Kandler.

193 Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektiert.